

„Algorithmus des Glaubens: Sieg“ (Hebr. 12,1-13)

12 **1** Wir sind also von einer ganzen Wolke von Zeugen umgeben. Deshalb wollen auch wir den Wettkampf bis zum Ende durchhalten und jede Last ablegen, die uns behindert, besonders die Sünde, die uns so leicht umschlingt. **2** Und dabei wollen wir auf Jesus schauen. Er hat gezeigt, wie der Glaubenslauf beginnt und wie er zum Ziel führt. Weil er wusste, welche Freude auf ihn wartete, hat er das Kreuz und die Schande dieses Todes auf sich genommen. Nun sitzt er auf dem Ehrenplatz an Gottes rechter Seite. **3** Schaut euch an, wie er die Anfeindung sündiger Menschen ertragen hat. Dann werdet auch ihr nicht müde und verliert nicht den Mut. **4** Immerhin habt ihr im Kampf gegen die Sünde noch nicht das Leben lassen müssen. **5** Trotzdem werdet ihr schon mutlos. Habt ihr denn ganz vergessen, was Gott zu seinen Kindern sagt: „Mein Sohn, missachte nicht die strenge Hand des Herrn, werde nicht mutlos, wenn er dich zurechtweist! **6** Denn es ist so: Wen der Herr liebt, den erzieht er streng, und wen er als Sohn annimmt, dem gibt er auch Schläge.“¹ **7** Was ihr ertragen müsst, dient also eurer Erziehung. Gott behandelt euch so wie ein Vater seine Söhne. Oder habt ihr je von einem Sohn gehört, der nie bestraft wurde? **8** Wenn Gott euch nicht mit strenger Hand erziehen würde, wie er das bei allen macht, dann hätte er euch nicht als Kinder anerkannt.

9 Auch unsere menschlichen Väter hatten uns streng erzogen. Trotzdem achteten wir sie. Müssen wir uns nicht noch viel mehr dem Vater des Geistes unterordnen, um geistliches Leben zu haben? **10** Unsere leiblichen Väter haben uns auch nur für kurze Zeit in Zucht genommen, und zwar so, wie es ihren Vorstellungen entsprach. Unser himmlischer Vater aber weiß wirklich, was zu unserem Besten dient. Er erzieht uns, damit wir Anteil an seiner Heiligkeit bekommen. **11** Jede Bestrafung tut weh. Sie ist zunächst alles andere als eine Freude. Später jedoch trägt eine solche Erziehung reiche Frucht: Menschen, die durch diese Schule gegangen sind, führen ein friedfertiges und gerechtes Leben.

12 Stärkt also eure müden Hände und die zitternden Knie, **13** und geht auf geraden Wegen, damit lahm gewordene Füße nicht auch noch verrenkt, sondern vielmehr geheilt werden! ¹

¹ Sprüche 3,11–12; nach der LXX zitiert.

¹ [Neue evangelistische Übersetzung](#) (Gefell: Karl-Heinz Vanheiden, 2018), Heb 12,12–13.

„Algorithmus des Glaubens: Sieg“

EINLEITUNG: Algorithmus und das Beispiel eines Langstreckenlaufes

Was ist ein Algorithmus? Agnieszka Czernik schrieb:

„Algorithmen begegnen uns täglich sowohl auf der Arbeit als auch in der Freizeit und sind aus unserem modernen Leben nicht mehr wegzudenken. Meist hilfreich, aber auch nicht immer unbedenklich, kommen Algorithmen immer größere Bedeutung zu.

Allgemein gesagt, gibt ein Algorithmus eine Vorgehensweise vor, um ein Problem zu lösen. Anhand dieses Lösungsplans werden in Einzelschritten Eingabedaten in Ausgabedaten umgewandelt.

Besonders in der Informatik spielen Algorithmen eine große Rolle. ... Unser modernes Leben ist abhängig von Algorithmen, ohne dass uns dies immer bewusst ist. Die Einsatzgebiete von Algorithmen sind sehr vielfältig: Im Navi zeigen sie uns den kürzesten Weg, ... oder kontrollieren unseren Satzbau in Office Word. ... Trotzdem sind Algorithmen nicht nur in der Informatik oder Mathematik vorzufinden. Denn Algorithmen werden nicht nur maschinell durch einen Rechner ausgeführt, sondern können auch von Menschen in „natürlicher“ Sprache formuliert und abgearbeitet werden.“

Also: Was hat ein Algorithmus mit dem Wort Gottes zu tun? Warum benutzen wir ihn heute in unserem Predigtthema und wie benutzen wir ihn? Ganz einfach: Es gibt ein klares Muster in unserem Predigttext in Hebräer 12. Am Beispiel eines Wettlaufes erkennen wir allmählich, wie wir als Christen das Glaubensziel erreichen können. Es ist so klar wie eine mathematische Berechnung. Zu Beginn gibt uns die Schrift Schritt-für-Schritt-Richtlinien wie man als Gläubige die Ziellinie erreicht. Jesus Christus ist das ultimative Beispiel. Er ist das Endziel des Gläubigen. Wir wollen uns mit Christus vereinigen. Wir wollen in Gottes Königreich kommen. Wir wollen uns für immer lösen und uns von dieser sündigen Realität befreien. Wir wollen all den Schmerz, die Sorge, Ungerechtigkeit, Kriege, Kämpfe und Konflikte loswerden. Wir wollen das ewige Leben Christi teilen. **Er** ist das Ziel. *Solus Christus* - Christus allein!

Hebräer 10 bis 12 bilden eine Einheit. Diese Einheit betont die Wichtigkeit, Rolle und Funktion des Glaubens im Leben der christlichen Gläubigen. Es ist klar, dass

Gläubige entmutigt sind und die Zukunft aus den Augen verlieren. Das Leben ist schwer, sie leiden physisch und psychisch. Das Leben und seine Forderungen sind nicht einfach - und besonders christliche Gläubige ertragen die Ablehnung und Demütigung einer ungläubigen und sündigen Welt, in der sie leben. Allmählich verlieren sie ihren Glauben.

Genau so war es bei den Gläubigen, an die diese Predigt im Hebräerbrief gerichtet war. Sie waren verzweifelt. Sie wurden für ihren Glauben verspottet und sie litten. Sie fühlten sich abgelenkt und verworfen. Sie warteten schon eine längere Zeit auf die Wiederkunft Christi, aber die Zeit geht vorbei und sie verlieren die Hoffnung. Sie waren so entmutigt, dass sie ihren Glauben aufgeben wollten.

- Dann werden sie in Kapitel 10 aufgerufen, in die *Geschichte* zurückzuschauen. Durch Schlüsselereignisse in der Vergangenheit werden die entmutigten Leser an ihre persönliche Geschichte erinnert und daran, wie sie in extremen schwierigen Zeiten und Umständen durchhalten konnten – weil der Herr sie unterstützt hat. Der Herr kümmerte sich um sie und führte sie durch ihre dunkelste Nacht des Zweifels.
- Zunächst werden sie aufgerufen, nach drinnen zu schauen und ihre eigenen Verhältnisse zu sehen. Er dreht ihre Perspektive nach innen, damit sie auf ihre gegenwärtigen Umstände aufmerksam gemacht werden. Er erinnert sie an die zwei Aspekte, an denen sie festhalten müssen: Glauben und Ausdauer.
- Schließlich hilft er ihnen, in die Zukunft zu schauen - mit blindem Glauben. Er bietet seinen Lesern einen eschatologischen Blick in die Zukunft, um einen Ausblick auf das kommende Geschehen zu erhalten. Er erinnert sie an die Belohnung, die Gott versprochen hat – laut seinen Verheißungen, die nach Ausdauer im Glauben folgt.

Der Abschnitt soll als Ermutigung dienen, um die Schwachen zu stärken und die Gefährdeten mit neuem Vertrauen zu füllen.

Vor diesem Hintergrund fordert der Autor seine Leser auf, sich auf ihre aktuellen Umstände zu konzentrieren. Nachdem sie durch ihre Sicht Wissen und Einsicht in die Geschichte gewonnen haben, werden sie nun praktisch für die Gegenwart beraten, in der sie sich befinden. Er führt sie in ihrer Suche nach dem Sieg durch den Glauben, zu einem Bild eines Athleten, der einen Wettlauf läuft. In dem Bild des

Wettlaufs ist die nachher folgende Ermahnung gekleidet. Auf dieser Rennbahn ist den Wettläufer umgeben von einer zahlreichen Zuschauerschaar, weshalb jene auch zuletzt als Zeugen unseres Laufes bezeichnet werden. Und das ist ein Wettlauf, der die Schritte erklärt, die benötigt werden, um das Ziel zu erreichen.

Der erste Schritt ist: lasst uns alles ablegen, was uns in dem Wettkampf behindert (12,1)

Bei einem Wettlauf werden mehrere Dinge benötigt. Es ist äußerst wichtig, dass man keine zusätzliche Belastung trägt. Alles, was den Menschen zurückhalten könnte oder verhindern dass er sich so schnell wie möglich bewegen kann, muss einfach zurückgelassen werden. Ein Wettlauf ist etwas ganz anderes als Wandern. Bei einem Wettlauf soll man keine Wasserflaschen, keine Rucksäcke, keine Handys, keine Brieftaschen – überhaupt nichts mitnehmen. Man läuft nicht einen Wettlauf mit einer Jacke, einem Schal, schweren Stiefeln oder einem vollgepackten Koffer. Man lässt einfach alles was man kann hinter sich. Hier zählt nur die Kraft des eigenen Körpers, so dass kein zusätzliches Gewicht mitgenommen wird. Man tut alles, um so leicht wie möglich zu sein, so aerodynamisch wie möglich und sich so schnell wie möglich zu bewegen.

Diese Regel, dass man während des Wettlaufs gar nichts mitnimmt, wurde in der griechisch-römischen Antike sehr ernst genommen. Athleten haben alles weggeräumt - ihre Kleidung und sich sogar rasiert, dass sie mit so wenig Windwiderstand wie möglich aus der Pfütze liefen. Athleten in alten Zeiten haben alle Kleidungsstücke, alle Gürtel, Schals, Jacken, Sandalen und Reisetaschen herausgezogen. Sie rannten nackt und barfuß mit nichts, was sie zurückhalten konnte. Nur mit rhythmischen Atemzügen, Willenskraft und Ausdauer und konzentriert auf das Endziel liefen sie den Wettlauf.

Wie erreichen Christen die Ziellinie? Wie gewinnen sie in diesen Wettlauf mit ihrem Glauben? Hebräer verwendet diese Metapher von Athleten, die an einem Wettlauf teilnehmen, um die erste Voraussetzung für Gläubige zu schaffen. Die erste Sache, die getan werden muss, ist, alles loszuwerden, was einen zurückhalten und verhindern kann, das Ziel zu erreichen. Die Anweisung ist klar: Wirf alles ab, was

dich belastet und was mitgetragen wird. Der erste Schritt zum Erreichen des Endziels ist klar formuliert: „lasst uns alles ablegen, was uns in dem Wettkampf behindert“.

Aber was sollten diese Belastungen sein, von denen die Gläubigen den Fokus auf das ultimative Ziel verlieren sollten? Es ist eine Frage, die nur von jedem selbst beantwortet werden kann. Trotzdem kann ich mir vorstellen, dass die Sorgen des Lebens, womit man stark belastet ist, dass diese Sorgen und der Wahnsinn des Lebens, Teil der Belastungen sein können. Mehr noch, die Spezifizierung "besonders die Sünde", die wir hier lesen, soll ernst genommen werden. Die Sünde muss weggenommen werden. Es ist unmöglich, sich auf das Ziel zu konzentrieren, wenn man einen Rucksack voller Sünde trägt. Vielleicht müssen wir heute morgen über die Sünde nachdenken, die wir mit uns schleppen. Aber was für Sünde? Wiederum kann nur jeder selbst diese Frage beantworten. Aber ich denke zum Beispiel an das, was Paulus für die Gläubigen in Korinth schreibt. Er sagt ihnen in 2 Kor 12,20ff:

20 Denn ich fürchte, dass ich euch bei meinem Kommen nicht so antreffe, wie ich es möchte, und dass ihr mich auch nicht so antrefft, wie ihr wollt. Ich fürchte, dass Streit und Eifersucht, Zorn und Zänkereien, Verleumdungen und üble Nachrede, Überheblichkeit und große Unordnung da sein werden. **21** Ja ich fürchte, dass mein Gott mich nochmals vor euch demütigen wird und ich über viele von euch trauern muss. Ich meine die, die schon früher gesündigt und ihre Einstellung zu diesem schmutzigen, sexuell unmoralischen und zügellosen Leben immer noch nicht geändert haben.²

Der zweite Schritt: Dabei wollen wir nicht nach links oder rechts schauen, sondern allein auf Jesus. (12,2)

Nachdem die Athleten alles abgeworfen haben, was sie in ihren Wettlauf bremsen und verzögern könnte, können sie ihre Aufmerksamkeit auf die Ziellinie richten. Mit Körper und Gesicht zur Ziellinie gewandt und ihren Augen auf das Ziel gerichtet, können sie konzentriert agieren - ohne wegzusehen, ohne nach links oder rechts zu schauen, nur vorwärts. Nicht die Schreie neben der Spur, keine Stimmen, die rufen

² [Neue evangelistische Übersetzung](#) (Gefell: Karl-Heinz Vanheiden, 2018), 2Kor 12,20–21.

oder irgendein anderer Ton. Keine Bewegungen entlang der Strecke. Kein harter Regen oder brennender Sonnenschein. Nicht Durst oder Hunger. Absolut nichts.

In diesem Wettlauf zählt jede Sekunde und jeder Bruchteil einer Sekunde. Die Athleten müssen konzentriert bleiben. Es gibt nur einen Weg, um das Ziel zu erreichen und dass ist, so leicht wie möglich, so schnell wie möglich und so fokussiert wie möglich zu laufen. Bei diesem Wettlauf konzentriert sich jeder Athlet auf sich selbst. Es gibt keine Zeit zum plaudern und um sich umzusehen. Es gibt keine Zeit, um den Stil und die Teilnahme der anderen Athleten, die an dem Wettlauf teilnehmen, zu kommentieren. Nein, hier bleibt nichts mehr übrig als nur das Ziel.

Es gibt eine interessante Kindererzählung über **den Froschmarathon**. In einem kleinen Dorf in den Bergen organisierten die Frösche einen Marathon. Es war ein großes Ereignis und Frösche kamen von überall her, um an dem Rennen teilzunehmen. Die Medien waren da und Journalisten von Zeitungen und Fernsehkanälen standen überall vor den Kameras. Aber es war eine sehr schwierige Route durch die Berge und die Ziellinie war auf einem der höchsten Berge. Es war ein sehr heißer Tag und viele Frösche fielen früh im Rennen aus. Die Bergpässe waren steil und schwierig und die brennende Sonne schien auf die Frösche. Müde und mutlos verließ einer nach dem anderen Frosch die Strecke. Es war schnell klar, dass dieser Marathon eigentlich unmöglich zu laufen ist. Und so wird die Menge der Frösche entlang der Straße immer kleiner. Es gab nur eine Handvoll Frösche, die bei der Hälfte des Marathons übrig waren. Die Rücken dieser Frösche waren bereits durch die starke Sonne gebrannt und sie alle hatten laut und schnell geatmet. Die Menge hatte begonnen, die Handvoll Frösche mehr zu ermutigen, nicht um ihr Leben zu kämpfen. Und so hörten auch die letzten Frösche auf. Außer einem.

Dieser letzte und einzige Frosch lief einfach mechanisch weiter. Jeder auf dem Weg schüttelte den Kopf und sagte: "Du hast dich bereits bewährt. Du bist am weitesten gekommen, du machst dich kaputt. Gib auf. Der Marathon ist vorbei." Aber der Frosch lief mechanisch ohne weiteres weiter. Schließlich rutschte er mit letzter Kraft über die Ziellinie und blieb stehen. Alle Medien waren um ihn herum. Sie wollten wissen, wie er es geschafft hat. Während alle Fernsehkameras auf ihn zeigten und ihn mit Fragen überschütteten, sahen sie, dass er sie dumm anschaute. Dann

schwang er die Arme und deutete auf seine Ohren. Er ist taub. Er kann nicht hören, was sie sagen. Und dann wurde ihnen klar, warum er die Ziellinie erreichte. Er konnte die Menge nicht hören, die alle sagten, dass er aufhören sollte.

Die Lebenslektion des Froschmarathons ist folgendes: Manchmal müssen wir einfach taub sein für alle Stimmen auf dem Weg, die uns entmutigen. Jeden, der uns auf dem Weg sagen will, dass es unmöglich ist, die Ziellinie zu erreichen, sollen wir einfach ignorieren. Bleib konzentriert, fokussiert, ohne nach links oder rechts zu sehen und verharre, bis das Ziel erreicht ist.

Der dritte Schritt: Er hat uns den Glauben geschenkt und wird ihn bewahren, bis wir am Ziel sind. (12,2).

In Kapitel 11 liegt den Katalog von Glaubensbeispielen vor. Die Liste besteht aus Glaubenszeugen, die in der langen Reihe der Heilsgeschichte der Gläubigen in dem Buch des Glaubens identifiziert wurden, und alle thematisch eng miteinander verbunden sind.

Diese Menschen haben bis zum Ende durchgehalten und dienen den gegenwärtigen Gläubigen als Ermutigung. Sie sind wie eine Wolke von Zeugen, die einen Kreis um die gegenwärtigen Gläubigen bilden - fast wie die Wolkensäule, die Israel mit dem Auszug aus Ägypten begleitete. Die gegenwärtigen Gläubigen müssen sich nicht alleine fühlen. Es gibt viele andere, die ähnliche schwierige Umstände durchgemacht haben. Sie wurden verfolgt und gefoltert, sie hatten gelitten, sie hatten viele Herausforderungen und sie hatten nicht immer Gottes Verheißungen in ihrem Leben erfüllt gesehen! Dennoch beharrten sie im Glauben, weil *„Der Glaube eine Wirklichkeit ist dessen, was man hofft, ein Überführtsein von Dingen, die man nicht sieht.“* *„Darin haben unsere Vorfahren gelebt und die Anerkennung Gottes gefunden.“*

Anhand dieser Liste erklärt der Autor nun in Hebräer 11, was der Glaube ist, indem er Beispiele des realen Lebens aus den Schriften verwendet. Er beschreibt das blinde Wesen des Glaubens - es besteht aus Handlungen, die durchgeführt werden, ohne ihre unmittelbaren Ergebnisse wahrzunehmen. Die Handlungen jedes

Glaubensbeispiels werden mit dem Satz eingeführt: "*Durch den Glauben ...*". Auf diese Weise präsentiert der Prediger die Themen, an die die Vorfahren erinnert werden, direkt mit der Tatsache, dass sie geglaubt hatten. Was sie getan haben, waren also das Ergebnis der Tatsache, dass sie glaubten. Schon in Kapitel 6 schrieb er:

*Wir wünschen nur, dass jeder von euch diesen Eifer bis ans Ende beweist, damit ihr voller Zuversicht an der Hoffnung festhalten könnt. 12 Dann werdet ihr auch nicht träge, sondern folgt dem Vorbild derer, die durch Glauben und Geduld empfangen, was Gott ihnen zugesagt hatte. (6,11-12)*³

Und wieder weiter in Kapitel 10 sagte er:

Wir aber sind nicht von denen, die zurückweichen zum Verderben, sondern von denen, die glauben zur Gewinnung des Lebens (10,39).

Der vierte Schritt: Mit Ausdauer - bis zum Ziel durchhalten (12,1).

Vor zweitausendsechshundertsechzig Jahren schrieb der altgriechische Schriftsteller Aesop seine berühmte Fabel über das Rennen eines Hasen und einer Schildkröte. Die Geschichte handelt von einem Hasen, der eine sich langsam bewegende Schildkröte lächerlich macht. Ermüdet von dem arroganten Verhalten des Hasen fordert die Schildkröte ihn zu einem Rennen heraus. Der Hase lässt die Schildkröte bald hinter sich und macht, getraut zu gewinnen, in der Mitte des Rennens ein Nickerchen. Als der Hase jedoch erwacht, stellt er fest, dass sein Konkurrent, der langsam aber stetig kriecht, vor ihm angekommen ist. Es gab viele verschiedene Interpretationen der Fabel in der Geschichte, aber eine der ältesten griechischen Quellen kommentierte, dass "viele Menschen gute natürliche Fähigkeiten haben, die durch Untätigkeit ruiniert werden; Auf der anderen Seite können Nüchternheit, Eifer und Ausdauer gegenüber Trägheit vorherrschen. Die Wichtigkeit der Ausdauer, um das Ziel zu erreichen, ist in dieser Fabel ganz klar. Man muss einfach durchhalten, weiterlaufen und nicht aufgeben. Denk wieder an den Marathon des Frosches. Ein Afrikaans Sprichwort sagt: "Aanhouer wen". Das heißt: Wer nicht aufgibt, sondern durchhält, gewinnt.

³ [Neue evangelistische Übersetzung](#) (Gefell: Karl-Heinz Vanheiden, 2018), Heb 6,11–12.

Aber es ist nicht immer leicht, durchzuhalten. Das Leben ist schwierig. Manchmal sind die Arbeitsbedingungen am Arbeitsplatz schwierig oder manchmal ist man sogar arbeitslos. Manchmal verliert man jemanden durch den Tod oder manchmal ist ein Kind oder Familienmitglied in Drogensucht verwickelt. Manchmal muss man sich schwierigen und komplizierten medizinischen Operationen unterziehen, und manchmal bekommt man sogar die beunruhigende Nachricht, dass man unheilbar krank ist. Manchmal sind die Einnahmen und Ausgaben in unseren Bilanzen nicht ausgeglichen und manchmal gibt es plötzlich hohe Kosten, die wir nicht zur Verfügung haben. Die Belastungen und Sorgen des Lebens sind schwer. Es ist sicher nicht leicht durchzuhalten unter diesen Umständen. Besonders wenn wir entmutigt sind.

Auch die Leser der Hebräer waren verzweifelt und kämpften um Durchhaltevermögen. Sie beschuldigten Gott, sie bestraft zu haben. "Nein", sagt der Prediger der Hebräer, "du bist Gottes Kind und er liebt dich. Auch wenn du kämpfst, musst du es als Teil von Gottes Schule und Erziehung verstehen. Durch den Kampf werden wir stark. Wir üben unsere Muskeln für das Rennen." Dann erinnert er sich wieder an Jesus und schrieb:

Und dabei wollen wir auf Jesus schauen. Er hat gezeigt, wie der Glaubenslauf beginnt und wie er zum Ziel führt. Weil er wusste, welche Freude auf ihn wartete, hat er das Kreuz und die Schande dieses Todes auf sich genommen. Nun sitzt er auf dem Ehrenplatz an Gottes rechter Seite. **3** Schaut euch an, wie er die Anfeindung sündiger Menschen ertragen hat. Dann werdet auch ihr nicht müde und verliert nicht den Mut. **4** Immerhin habt ihr im Kampf gegen die Sünde noch nicht das Leben lassen müssen. **5** Trotzdem werdet ihr schon mutlos. Habt ihr denn ganz vergessen, was Gott zu seinen Kindern sagt: "Mein Sohn, missachte nicht die strenge Hand des Herrn, werde nicht mutlos, wenn er dich zurechtweist! **6** Denn es ist so: Wen der Herr liebt, den erzieht er streng, und wen er als Sohn annimmt, dem gibt er auch Schläge." **7** Was ihr ertragen müsst, dient also eurer Erziehung. Gott behandelt euch so wie ein Vater seine Söhne.

Die Unterdrückung der Gläubigen wird in die Perspektive der "Kinder Gottes" gestellt, die als Teil ihrer Erziehung unterrichtet werden. Mit einem Zitat aus Sprüche 3,11-12 interpretiert der Autor verschiedene Facetten dieser Erziehung in Hebräer 12,5-12:

- Es zeigt an, dass der Herr sie liebt.
- Es ist ein Zeichen, dass sie Gottes Kinder sind, weil er sie als seine Kinder annahm und sie als seine Kinder behandelte.
- Diese Erziehung führt zur Verehrung und Teilhabe an der Heiligkeit Gottes: „Er erzieht uns, damit wir Anteil an seiner Heiligkeit bekommen“ (12,10)
- Die positiven Konsequenzen dieser Erziehung sind nicht sofort ersichtlich, sondern erst später.

Die Gläubigen, an die der unbekannte hebräische Schriftsteller schreibt, sind nun aufgerufen, ihre träge Haltung aufzugeben: "Stärkt also eure müden Hände und die zitternden Knie, und geht auf geraden Wegen, damit lahm gewordene Füße nicht auch noch verrenkt, sondern vielmehr geheilt werden! (12,12-13).

SCHLUSS

In Hebräer 10-12 wird beschrieben, was der Glaube im Leben eines Gläubigen bewirken kann, wenn er richtig verstanden und gelebt wird. Glaube verbindet Gläubige mit dem, was sie noch nicht sehen können, aber auf was sie hoffen. Der Glaube an Gott und seine Verheißungen wird zum grundlegenden Rahmen, in dem die Lebensrealität verstanden und behandelt werden kann. Der Glaube handelt, ohne unmittelbare Ergebnisse zu sehen. Ein solcher Glaube beinhaltet keine kognitive oder nachweisbare Gewissheit.

Aber es geht nicht alles einfach so gut. Gottes Kinder leiden. Viele fühlen sich einfach einsam und ganz alleine. Viele fühlen sich bedrückt, depressiv, ängstlich. Viele fühlen sich verwirrt und machtlos - Irgendwie von Gott und Mensch verlassen. Es ist oft Pechdunkel. Es gibt nur noch Nebel und Nacht. Geschäftlich, persönlich, sozial – auf allen Ebenen hat die Welt viele Menschen schon vergessen und verwirrt. Es gibt überhaupt kein Ausblick mehr. Kein Licht. Keine Zukunft. Für Viele ist es

unmöglich zu glauben, dass Gottes Versprechen jemals wahr werden könnten. Verheißungen, dass es eine bessere Welt und eine bessere Zukunft gibt.

Wenn in Hebr. 11 die Glaubenszeugen auflistet werden, wird darauf hingewiesen, dass sie, obwohl sie alle geglaubt haben, starben, ohne das Versprechen erhalten zu haben (Hebr. 11,13), aber dass sie alle auf ihr "Vaterland" warteten. Der goldene Faden der Gläubigen, die im Glauben beharrten - trotz der Tatsache, dass sie das Versprochene vielleicht nicht erhalten haben - läuft durch die Geschichte bis in die Zeit der Hebräer.

Nachdem er seine Liste der Glaubenshelden mit Jesus selbst beendete, sollte der Sohn das ultimative Beispiel für sie werden. Sie sollten "ihren Blick auf Jesus richten ... der das Kreuz erduldet" (Hebr 12,2). Wenn es ihnen gelingt, durch Gottes schmerzliche Disziplin zu bestehen, werden sie am Ende in die himmlische "Festversammlung" aufgenommen werden (Hebr 12,22-24).

In vier Schritten erklärt der Prediger des Hebräerbriefts, wie Christen durch ihren Glauben den Sieg erringen.

- Eins: Werde alles los, was dich zurückhält.
- Zwei: Konzentrieren - Schau nicht weg.
- Drei: Glaube einfach - auch wenn du nichts siehst!
- Vier: Halte durch, mach weiter - gib nicht auf.

Schau auf Jesus Christus. Konzentriere dich auf ihn. Er ist der Anfang und das Ende unseres Glaubens.

Amen